

Verlegung des Wagbach

Millionen-Projekt sorgt für weiteren Wirbel

VON MONIKA EISELE

Waghäusel. Dass die Wagbachverlegung im Bereich des Gewerbegebiets „Eremitage“ zum lokalpolitischen Schlagabtausch genutzt wird, ist ein offenes Geheimnis.

Aber es gibt tatsächliche Versäumnisse seitens der Verwaltungen, die einer schnellen Umsetzung des Vorhabens im Wege stehen.

In einer jüngst von Stadtverwaltung und Landratsamt abgehaltenen Sitzung wurden die problematischen Punkte erläutert und besprochen.

Zum einen ging es dabei um ein, in Privatbesitz auf Oberhausener Gemarkung befindlichen

Grundstückes, das offenbar bei der Anhörung vergessen wurde.

„Das war natürlich so nicht in Ordnung“, räumte der neue Bürgermeister von Waghäusel, Thomas Deuschle, ein. Weder die Verwaltung in Waghäusel noch die Verwaltung in Oberhausen-Rheinhausen hatten das Grundstück im Blick. Durch eine Planungsänderung sei dies aber ein, im wahrsten Sinn des Wortes, umkehrbares Problem. Mit einer Verlegung der bisher angedachten Trasse, sei das Grundstück nicht mehr betroffen und somit auch nicht mehr planungsrelevant, erläuterte Thomas Deuschle weiter. Die entsprechenden Planungen lägen dem Landratsamt vor.

Ein weiteres Problem liegt, so

meint die CDU-Fraktion, im Nutzungsrecht des betroffenen Grundstückes beim Martin-Cochem-Haus begründet. Der rechtsgültige Bebauungsplan sieht eine verbindliche „Sondernutzung“ in der Form vor, dass die Festwiese beim Cochem-Haus ausschließlich „für kirchliche, soziale und kulturelle Zwecke“ festgesetzt ist. Eine Nutzung als Bachlauf, erst recht in 25 Meter Breite und fünf Meter Tiefe, entspräche nicht der Festsetzung „Fläche für Gemeingebrauch“ und sei daher baurechtlich unzulässig, so die Argumentation. Wie nun die Auslegung „Fläche für Gemeinschaftsgebrauch“ auszulegen sei, ist auch unter den beteiligten Juristen umstritten. In einer der nächsten

Gemeinderatssitzungen solle das Thema erneut auf die Tagesordnung kommen, so Bürgermeister Deuschle. Die CDU-Fraktion kündigte bereits an, einer Änderung der Sondernutzung nicht zustimmen zu wollen.

Für die Verwaltung der neuen Großen Kreisstadt Waghäusel sowie deren Bürger stehen nun, bei weiteren Verzögerung, nicht nur die eingeplanten und notwendigen Fördermittel auf dem Spiel.

In diesem Zusammenhang wird man auch über die sinnvolle Nutzung der vorgesehenen Gewerbeflächen im Gewerbegebiet „Eremitage“ in einer der kommenden Gemeinderatssitzungen diskutieren und sich verständigen müssen.